

Dombois, Gustav Adolf

4. Januar 1823 Herschbach

11. Juli 1891 Marburg, Begräbnisort Montabaur

Landrat in Montabaur 1884 bis 1891

Gustav Adolf Dombois, genannt Adolf Dombois, wurde am 4. Januar 1823 in Herschbach als Sohn des Herzoglich Nassauischen Rezepturbeamten und späteren Hofkammerrat Carl Ludwig Dombois und seiner Frau Eleonore Rath in Herschbach geboren. In Weilburg besuchte er das Gymnasium und legte dort 1841 seine Reifeprüfung ab. Anschließend studierte er die Rechtswissenschaften an den Universitäten Heidelberg und Marburg.

Am 9. Juni 1845 begann der Jurist Adolf Dombois als Herzoglich Nassauischer Amtsakzessist in Diez seine Verwaltungslaufbahn im öffentlichen Dienst an. Mit 32 Jahren heiratete Adolf die am 17. Mai 1836 in Flacht - südlich von Limburg a. d. Lahn - die in Beselich-Heckholzhausen geborenen Johanna Agnes Arnoldine Schnabelius, Tochter des protestantischen Pastors Herman Ludwig Schnabelius und seiner Frau Maria Elisabeth Achenbach von Beselich-Heckholzhausen. Dieser Ehe entsprangen sechs Söhne – Hermann Friedrich (1856-1856), Johannes Heinrich Adolf* (1857-1944), Eugen (1859 - >1904), Friedrich* Carl (1860-1931), Walter (1862-1945), Julius (1871-1922) - und die Tochter, Elisabeth Adelheid.



Ab 15. November 1858 trat Amtssekretär Adolf seinen Dienst in Selters im Westerwald an und wurde schon ein Jahr später zum Amtsassessor befördert. Nach dem Ende des Herzogtum Nassau wurde Adolf Dombois am 15. August 1866 Königlich Preußischer Leiter des Amtes Idstein. Vom 11. November 1877 bis zum 1. Oktober 1884 wurde Adolf Preußischer Landrat des Landkreises Erkelenz. Mit 61 Jahren wurde ihm am 1. Oktober 1884 als Nachfolger von Friedrich Graf von Schmising-Kerssenbrock (Landrat des Unterwesterwaldkreises von 1867 bis 1884) die Leitung des Unterwesterwaldes in Montabaur übertragen. In seine Amtszeit fiel die bedeutende Einführung der Kreisordnung für die Provinz Hessen-Nassau im Regierungsbezirk Wiesbaden (1. April 1886). Adolf Dombois Tod überraschte ihn noch während seiner Dienstzeit auf einer Reise nach Marburg am 11. Juli 1891. Seine Begräbnisstätte wurde der Friedhof in Montabaur. In dem Familiengrab fand auch seine Frau Johanna Agnes Arnoldine 24 Jahr später ihre letzte Ruhe, sie war am 2. Februar 1915 verstorben. Sein Nachfolger wurde Paul Spickendorf, der das Montabaurer Amt von 1891 bis 1894 innehatte.

Die prominente, evangelisch geprägte Familie Gustav Adolf Dombois war weit stärker mit ihrem Letzten Wohnort Montabaur verbunden, als die kurz geschilderte Erwerbsbiographie erkennen lässt. Seine Tochter Elisabeth Adelheid Dombois heiratete den Apotheker der Amtsapotheke Montabaur, Dr. Julius Georg Spieß (*1.09.1859 +21.11.1910). Als deren Tochter Marie Johanna Elisabetha Theodore Spieß am 15. April 1913 den zu Waldsolms-Brandoberndorf (Lahn-Dill-Kreis) geborenen Forstassessor Friedrich Karl Georg Bender im Standesamt Montabaur heiratet, traten die beiden in Berlin lebenden berühmten Brüder des Großvaters Gustav Adolf Dombois als Trauzeugen in Erscheinung, der 55-jährige „Wirklicher Geheimer Rat Adolf vom Dombois, Präsident der Seehandlung, und der 52-jährige Oberverwaltungsgerichtsrat Friedrich Dombois.“

Die Söhne des Montabaurer Landrates Adolf Dombois machten im Königlich Preußischen Staatsdienst Karriere, entweder als Juristen, Verwaltungsbeamte oder als Banker bzw.



Finanzpolitiker. Einige Söhne und Enkel von Adolf Dombois wurden von der preußischen Regierung dank ihrer Verdienste in den Adelsstand erhoben oder mit hohen Orden geehrt.

Ehrungen/Auszeichnungen:

Roter Adler-Orden IV. Klasse,
Ehrengrab auf dem Friedhof in Montabaur (s. Fotos).

Kreis-Blatt
für den Unterwesterwaldkreis.
Redaktion, Druck und Verlag von A. Sauerborn in Montabaur.

Ercheint Mittwochs und Samstags. Abonnement halbjährig. — Preis 2 Mark 25 Pf. excl. Postaufschlag. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten, sowie die Landpostboten jederzeit an. — Inserate werden die vierpältige Garamond-Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.

M. 56. Montabaur, Mittwoch den 15. Juli 1891.

Am 11. Juli d. J. ist zu Marburg der Königliche Landrath und Geheime Regierungsrath, Herr Gustav Adolf Dombois gestorben. Wir betrauern mit den Angehörigen den Heimgang des im Staats- und Gemeindeinteresse mit unermüdlichem Eifer und besonderer Pflichttreue thätig gewesenen Beamten und sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Montabaur, den 12. Juli 1891.
Der Kreis-Ausschuss
des Unterwesterwaldkreises.

Bekanntmachung.
Montag den 20. Juli dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
werden auf der Bürgermeisterei zu Elgendorf folgende
Arbeiten und Lieferungen zur Vicinalwegunterhaltung in der Gemeinde Elgendorf
an den Benütznehmenden öffentlich verbunden werden und zwar:
1. 67,5 cbm altes Mauerwerk abzulegen und neu herzustellen,
2. 30 cbm Mauersteine zu brechen auf dem Steinbruch Biebrichskopf, Gemarkung Montabaur,
3. 30 cbm Mauersteine anzufahren,
4. 20 " Mauersand aus der Gemeindegrube zu liefern,
5. 5100 kg Wasserkalf,

Geheimer Regierungsrath Dombois †.

+ Montabaur, 13. Juni. Der Landrat des Unterwesterwaldkreises, Herr Geheimer Regierungsrath Dombois, ist am 11. Juli c. seinem schweren Leiden erlegen. Er starb zu Marburg in der chirurgischen Klinik, wo er Heilung gesucht hatte. Seine vielen Freunde werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Der Reg. Landrat und Geheimer Reg.-Rath Gustav Adolf Dombois, geboren am 4. Januar 1823 zu Herschbach bei Selters im Unterwesterwaldkreise absolvierte das Gymnasium zu Weilburg, studierte dann auf den Universitäten Heidelberg und Marburg die Rechtswissenschaft. 1845 betrat er als Herzogl. Nassauischer Amtsassessor zu Diez den Staatsdienst, wurde 1859 Justizamtsassessor zu Selters, später in Herborn, von wo er zum Amtmann in Idstein ernannt, zur Verwaltung übertrat; diese Stellung bekleidete er bis 1878, wurde dann aber vom Regl. Ministerium zum Landrat des Kreises Erkelenz befördert. Nach der Pensionierung des Herrn Landrats Grafen Schnising-Kerstenbrock wurde ihm am 1. Oktober 1884 die Verwaltung des Unterwesterwaldkreises als Landrat übertragen und im September 1889 der Dienstcharakter als Geheimer Regierungsrath verliehen. Die Leiche des Dahingeschiedenen haben seine Angehörigen nach Montabaur, dem Sitz seiner Amtshäufigkeit und seiner Familie überführt, um sie in einem Epitaphium auf dem hiesigen Friedhöfe zu bestatten. Seine Beerdigung findet Dienstag den 14. Juli, Nachmittags 4 $\frac{1}{4}$ Uhr von seiner Wohnung aus statt.

(†) Montabaur, 11. Juli. Wie ein Lauffeuer ist heute die Nachricht von dem Ableben des Landrats und Geheimen Regierungsraths Herrn Dombois, welcher seit beinahe 8 Wochen in der Klinik zu Marburg weilte und die ersehnte Wiederherstellung seiner stark angegriffenen Gesundheit leider vergeblich erhoffte, eingetroffen. Alle Personen, die dem Berewigten im Leben privatum oder dienstlich näher gestanden, blickten tief den Verlust, der die Familie in so tiefe Trauer versetzt hat. Mit gerechtem Stolze blickten die Angehörigen auf den Verstorbenen, der ein liebender und jüngsamer Familienvater war, aber auch mit gerechtem Stolze konnte er auf seine Kinder herabsehen, welche, gleich wie er, durchsetzt von gleichem Pflichteifer und reger Strebsamkeit fast alle in hohen Lebensstellungen sich befinden. Nicht jeder Familie war es gegönnt, unter solchen Umständen, wie der Verstorbene, ein schönes Familienleben zu führen. Der unerbittliche Tod hat das schöne Familienband zerrissen und der Verstorbene, welcher trotz des hohen Alters und seiner körperlichen und geistigen Rüstigkeit noch recht lange hätte seines Amtes walten können, hat sein Leben nach einer thatenreichen Wirksamkeit abgeschlossen. Recht und Gerechtigkeit hat er in seinem Amte ohne Unterschied der Person oder des Standes gelten lassen. Dem Gemeinwohl widmete er seine besondere Fürsorge und beschränkte sich nicht darauf, wie vielfach geschieht, vom Arbeitstische aus über das Wohl und Wehe der Einwohner zu bestimmen, sondern benützte jede sich dargebotene Gelegenheit, um persönlich Mißstände in Augenschein zu nehmen und auf deren Beseitigung hinzuwirken. Mit großer Gründlichkeit prüfte der Berewigte die Vorstellungen der hart Geprüften und war nicht selten in der Lage, den bedrängten und unbemittelten Einwohnern ihre schwere Sorge zu beseitigen oder doch zu mildern. Die sparsame Verwaltung der Gemeinden hat dazu beigetragen, daß die Lasten der Einwohner herabgemindert und dadurch die Steuerlast der Gemeinden im Allgemeinen keine drückende wurde. Gleichwohl hat der Berewigte dem unabwendbaren Bedürfnisse auf Anlegung und Unterhaltung guter Wege im Kreis im Interesse des Verkehrs und der Einwohner seine ganze Thätigkeit zugewendet und wenn auch dieserhalb erhebliche Kosten von den Gemeinden aufgebracht werden mußten, so war es doch seiner Fürsorge zu danken, daß er auf nachhaltige und reichliche Überweisung von Zuschüssen aus communalständischen Mitteln für die Gemeinden sorgte. Auf dem Gebiete der Schul- und der übrigen Verwaltung erblickten wir ein wohlwollendes und zielbewußtes Vorgehen. Seit der Einführung der Kreisordnung hat er in der Kreisverwaltung eine sparsame Verwaltung geführt, vermöge welcher das Kreisvermögen nicht unerheblich angewachsen ist. Die an und für sich schwierige Verwaltung hat der Berewigte durch den eigen ihm inne gewohnten Sinn der möglichsten Vereinfachung derart geregelt, daß der so gesetzlich complicirte Verwaltungsapparat leichter zu handhaben war. Hassen wir die ganze Thätigkeit des Berewigten in kurzen Worten zusammen, so müssen wir sagen, die segensreiche Wirksamkeit des Berewigten hat zum Wohle der Gemeinden und des Staates beigetragen. Möchte der demnächst zu erwartende Amtsnachfolger in dieselben Fußstapfen eintreten.

Quellen/Literatur:

Hessische Biografie <https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/bio/id/15393>

HHStAW Bestand 210 Nr. 7662, Bestand 405 Nr. 2481, Bestand 405 Nr. 8100;
Kreisblatt 15.07.1891;

Romeyk, Die leitenden staatlichen und kommunalen Verwaltungsbeamten der Rheinprovinz
1816–1945, Düsseldorf 1994, S. 420;

Klein, Leitende Beamte der allgemeinen Verwaltung in der preußischen Provinz Hessen-
Nassau, Darmstadt/Marburg 1988, S. 114;

https://de.wikipedia.org/wiki/Adolph_Dombois

Fotos: Röther 2021.

Herbert Winkenbach, Winfried Röther